zu Bild Nr.

266

264

270

260

275

255

315

215

365

165

freien und die Freiheit nach Warschau, ja nach Rußland hinüber zu tragen.

Ihr wißt, die Polen bewaffneten sich, aber der schöne Aufschwung sank zurück, sie wurden entwaffnet und ein beklagenswerthes Blutbad zwischen Deutschen und Polen, dessen wahre Urheber die Geschichte richten wird, erstickt unsere und ihre Hoffnungen.

Dieß ist ein unerhörtes Unglück, welches uns die Herzen unserer polnischen Brüder entfremdet, Mißtrauen zwischen ihnen und uns gesäet und den Niedergeschlagenen nur die Wahl gelassen hat zwischen den Bajonneten der Preußen und der Knute der Russen.

Hier an der Gränze Rußlands schlug die Befreiung der Völker zuerst in Unterdrückung um, dann wurde Krakau bombardirt, endlich Prag, und Ströme Bluts bezeichnen diese Siege des Absolutismus und der Aristokratie.

Die Mehrheit der Nationalversammlung hat keinen Sinn und kein Herz für die Befreiung unserer Brudervölker gezeigt. Sie hat kein Wort des Friedens für Italien, keine Sylbe des Mitgefühls für Polen gehabt. Es hat sich vielmehr ein brutaler Völkeregoismus erhoben, der die Italiener wieder unterwerfen und dem grausamen Bombardirer Radetzky wieder nach Mailand verhelfen, der die polnische Nation für immer aus der Reihe der Völker ausstreichen und die Slcaven in Oesterreich zu keiner freien und eigenen Gestaltung ihrer Angelegenheiten kommen lassen will.

Deutsche Brüder, ihr wollt frei sein und Niemand unterdrücken, ihr wollt, daß Italien frei und brüderlich mit uns verbunden, daß Polen erlöst, seine Gränzen uns geöffnet und der Austhungerung unserer Gränzländer gegen Rußland ein Ende gemacht werde. Ihr wollt euren Handel beleben, die Industrie fördern, den gesunkenen Mittelstand wieder herstellen, die brodlosen Arbeiter wieder in Lohn bringen, und ihr habt keine Abzugswege an den Gränzen des Czaarenreichs, die aller Einfuhr verschlossen sind. Hunger und Hungerpest wüthet darum in den Hütten des Riesen- und Eulengebirges; der allgemeine Banquerout droht den Rest des Wohlstandes jener Gegenden zu verschlingen.

Ihr wollt im Aufschwunge unserer Revolutionen diese Ungerechtigkeit, diesen Krieg mitten im Frieden, diesen bewaffneten Frieden, diese feindselige Freundschaft aufheben.

Wir wollten dieß wie ihr. Wir wollten mit der großen Nation der Engländer und mit dem republikanischen Frankreich zusammen einmal ein deutsches Wort über Italien und Polen mit ihren Unterdrückern reden.

Die Mehrheit hat unsern Antrag auf Zusammenberufung eines Friedens- und Befreiungskongresses der europäischen Völker, den wir Deutsche jetzt veranstalten konnten, verworfen.

Der Minister des Auswärtigen, den der unverantwortliche Reichsverweser ernannt hat, wußte um die freundschaftlichen Absichten Englands und Frankreichs für Polen und für uns. Er hat — obgleich dazu aufgefordert, kein Wort des Friedens gesprochen, er hat es geschehen lassen, daß durch eine willkürliche Zerreißung Polens die Sympathien der Engländer und Franzosen verletzt worden sind, ohne daß auch nur ein Versuch vorausgegangen wäre, mit ihnen gemeinschaftlich das begangene, erst im Jahre 1846 durch Aufhebung des Freistaates Krakau erneuerte Unrecht wieder gut zu machen, und die Angelegenheiten Polens und insonderheit Posens in einer dem Willen der Mehrzahl seiner Bewohner entsprechenden Weise zu ordnen. Man ist nur dem russischen Kaiser zu Willen gewesen und hat fortgefahren, ungerecht und feindlich gegen die Polen zu handeln.

Man hat alle Zärtlichkeit für Rußland gezeigt, dessen Czaar uns in diesem Augenblicke dieselbe Bruderkralle zur Freundschaft zu reichen wagt, welche kurz vorher den Rücken eines Mitmenschen mit 1000 Hieben zerfleischt hat, aber sich nicht gescheut, die Gefahr eines Krieges mit Frankreich und England heraufzubeschwören.

Und die Kämpfe, in die man uns mit freien Völkern verwickelt, sollst du auskämpfen, deutsches Volk, dem man die Freiheit versagt!

Endlich: man hat die Beschlüsse des Vorparlaments feierlich verworfen.

331 Stimmen gegen 101 Stimmen haben die Erklärung der Theilung Polens für ein schmachvolles Unrecht und das Anerkenntniß der heiligen Pflicht des deutschen Volks, zur Wiederherstellung eines selbstständigen Polens mitzuwieken, verweigert.

Und diese sind zu einem Theil dieselben Leute, welch im Vorparlamente jene schönen Beschlüsse faßten!

Das ist die Ueberzeugungstreue dieser Männer und die Reaction in der Nationalversammlung!

Dieser Tag ist ein Tag der Schmach. Unserer Revolution ist in's Gesicht geschlagen und das Pfand deutscher Ehre, welches der Fünfziger-Ausschuß eingesetzt, nicht eingelöst worden.

Die edlen Franzosen, die uns ihre Freundschaft in der Erwartung anboten, daß wir zur Befreiung Italiens, zur Wiederherstellung Polens mitwirken würden, sie sind verletzt. Sie haben ihre Ehre eingesetzt für Italien und für Polen, and wir dulden es, daß Italien bekriegt und verwüstet, daß für Polen jede Hoffnung der Rettung abgeschnitten wird?

Nimmermehr! Versammelt euch überall in Volksversammlungen und erklärt euren verirrten Vertretern, daß ihr diese Beleidigung der Menschheit, diese Vernichtung des heiligen Völkerrechts, welche an den Polen verübt worden sind, zurückweiset. Es ist an dir, deutsches Volk, uns're Ehre, uns're Revolution und die Sympathie der ganzen gebildeten Welt für Deutschland zu retten, nachdem die Mehrheit der Nationalversammlung dieß Alles verscherzt hat.

Wir, die wir der Minderheit der Nationalversammlung angehören, wir erklären feierlich vor aller Welt, daß wir nur die Gerechtigkeit gegen uns're Mitvölker, die Gründung eines neuen Friedens und neuer Verträge zwischen gleichen und freien Völkern gewollt und beantragt.

Wir können jetzt nur noch mit der Macht der öffentlichen Meinung der ganzen Masse der Nation die furchtbare Reaction zurückdrängen, den Weltfrieden, den Wohlstand, das Leben von Millionen sichern und die Freiheit im Innern erhalten.

Unsere Ehre erfordert es, daß wir uns feierlich und förmlich verwahren gegen die Beschlüsse, die am heutigen Tage durch die Mehrheit der Versammlung gefaßt worden sind.

Das Ende Polens wäre das Ende Deutschlands, die Theilung Polens durch die deutsche Nation theilt Deutschland zwischen Rußland und Frankreich, zwischen Republik und Despotie, zwischen französische Freiheit und russische Knute. Deutsche, rettet Deutschland!

Frankfurt a. M., den 27. Juli 1848.

Die radikal-demokratische Partei
der constituirenden deutschen National-Versammlung.

Stuttgart. Der Beobachter begrüßte die jüngste Verordnung in Preßproceßsachen mit Freuden, besann sich aber dann, und fand denn doch später, daß dieselbe dem Sinne und Geiste des Herrn Staatsrath Römer nicht entspreche. Wie wäre auch das möglich, da 1) von Geschwornen in der Verordnung keine Rede ist; 2) an die Stelle der früheren Censur die Polizei tritt, indem alle Polizeibeamten angewiesen sind, auf Preßvergehen zu fahnden und dieselben dem Staatsprocurator anzuzeigen, damit derselbe die kostbarsten aller Processe einleiten könne; 3) zwar das Urtheil aber nicht mit den verdammten Stellen, auf welche der Hochverrath, die Majestätsbeleidigung u. s. w. begründet ward, in den betreffenden Zeitschriften veröffentlicht werden darf. Nein! eine solche Verordnung kann ein Römer, ein Volksmann mit solcher Vergangenheit und solcher Thätigkeit für Einführung der Geschwornengerichte, und für wirkliche Preßfreiheit nicht verantworten! Dagegen muß er sich aussprechen. Man sehe sich dieselbe doch näher an, und man wird erschrecken. Armes Volk, das sind die ärmlichen Abschlagszahlungen deiner großen Errungenschaften! Keine Geschwornen in Hochverraths- und Majestätsbeleidigungs-Processen, gegen die freie, nur die Souveränetät und Majestät des Volks anerkennende Presse, und die Presse selbst unter die Argusaugen der Polizei gestellt! Ist das nicht zum Todtlachen? He! Warum lachst du nicht, mein Volk? Es versteht den Verrath nicht, und ist darum nicht aufgelegt zu fürchterlichem Humor. Was nutzt auch die Freiheit! Wenn nur die Einheit da ist und das öffentliche Vertrauen! Nicht wahr? Ja! Ja! Der Erzherzog Johann ist Reichsverweser, ha! ha! — er lebe hoch, — und —

Schleswig Holstein stammverwandt,
Wanke nicht mein Vaterland.

Ende

Anfang

© Stadtbibliothek Ulm, 2021. Signatur: 34 587;